Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 127. Donnerstag den 4. Juni 1891

Tagesschau.

Die „Nationalztg." schreibt über die Kornzollfrage: Herr von Caprivi deutete an, nach dem Ablauf der Suspensions-Frist könnte die Rückkehr zu dem normalen Zollsatz auf Schwierigkeiten stoßen, so daß auch die Handelsverträge gefährdet würden; wenn die Getreidezölle in ihrer gesetzlichen Höhe denn etwa einer lebhaften Agitation gegenüber sich nicht beibehalten ließen, so fielen für auswärtige Staaten die Gründe zu Gegenconcessionen fort. Diese Besorgniß vor einer Agitation im Herbst ist schwer in Einklang zu bringen mit der Energie, die aus der Erklärung des Reichskanzlers sprach: selbst wenn jetzt „der Strom der Agitation in Bezug auf diese Maßregel noch wachsen sollte, so traue er der Regierung zu, daß der Strom sie nicht auf die andere Bitte bringen wird." Im Herbst, nach Ablauf der Frist für welche die Zölle suspendirt wären, würden diese ganz von selbst, ohne daß es dazu eines neuen Gesetzes bedürfte, wieder in Kraft treten. So weit kennt man doch wohl in dem mit Deutschland über Handelsverträge verhandelnden Auslande die deutschen Verhältnisse, um zu wissen, daß für die prinzipielle Beibehaltung der Getreidezölle, wenn auch unter einer eventuellen mäßigen Verringerung ihrer Sätze, eine große Mehrheit vorhanden ist, welche aber ohne Zugeständnisse des Auslandes in seine endgiltige Herabsetzung willigen wird. Also auch von dem Gesichtspunkte der Sicherung der Handelsverträge aus vermögen wir dem Entschluß der Regierung nicht beizustimmen. Aber wir wünschen lebhaft, daß die Preisgestaltung der nächsten Monate ihn thatsächlich rechtfertigen möge; wir wollen dann gern der Regierung die Anerkennung zollen, daß sie in einer schwierigen Lage Richtigkeit des Urtheils und Entschlossenheit des Handelns auf eine erhebliche Gefahr hin vereinigt habe. Die letztere ist inzwischen unzweifelhaft vorhanden." Die Staatsregierung hat mit ihrem Beschlusse eine neue schwere Verantwortung auf sich geladen. Wir hoffen, daß der Friede erhalten bleibe. Aber wenn man in Friedenszeiten sich für den Krieg vorbereitet, so sollte man nicht vergessen, daß im Kriege Brod noch nöthiger ist als Pulver. Der Ministerpräsident betheuert, „daß von einem Nothstande im Lande zur Zeit nicht die Rede sein kann, und daß die gegenwärtigen Verhältnisse, Gott sei Dank, auch keine Aussicht dafür geben, daß es zu einem Nothstande kommen wird." Vielleicht bliebe unser Herrgott bei dieser Frage besser aus dem Spiel; die zahllosen Nothschreie von Privatpersonen, städtischen Behörden und Handelskammern sind nicht geeignet, die „feste Ueberzeugung" des Herrn von Caprivi zu stützen. Aber soll man sich heute wieder jenes Beweissystem eines Herrenhaus-Mitgliedes aneignen, das erklärte, er halte die Erhöhung der Lehrerwittwengelder erst dann für nothwendig, wenn ihm eine verhungerte Lehrerwittwe gezeigt würde? Die Aufregung im Lande wird nach der Rede des Ministerpräsidenten steigen; wir fürchten auch die Getreidepreise werden diesem Zuge folgen, und was die Staatsregierung jetzt ablehnt, kann sie in wenig Wochen zu thun gezwungen sein. Herr v. Caprivi aber, der jüngst erklärte, die Regierung müsse jede ihrer Maßregeln darauf prüfen, welchen Eindruck sie auf die Socialdemocratie mache, wird sich die Frage selbst beantworten können, ob seine platonische Erklärung, daß er ein „warmes Herz für die armen Klassen" habe, hinreiche, um die Wirkung der hohen Getreidezölle auszugleichen."

Zur Brodpreisfrage bringt die Breslauer Zeitung folgende Mittheilung: „Zwei Brode liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus, welche uns von der oberschlesischen Grenze zugegangen sind. Die beiden Brode stellen eine vernichtende Kritik der „nationalen Wirthschaftspolitik" dar. Das eine derselben ist aus Modrzejow jenseits der preußischen Grenze gegenüber der preußischen Grenzstadt Myslowitz. Es wiegt 2140 Gramm und kostet 48 Pf.; das andere Brod ist aus Myslowitz, wiegt 1540 Gramm und kostet trotz des bedeutenden Mindergewichts von 600 Gramm 50 Pf., also 2 Pf mehr. Jeder weitere Commentar ist überflüssig.

Im „Vorwärts" fordert der socialdemocratische Parteivorstand im Hinblick auf die Erklärung des Ministerpräsidenten zu planmäßiger Agitation gegen die Getreidezölle auf. Es sollen überall im Reiche Volksversammlungen mit der Tagesordnung: „Die Kornzölle und die Reichsregierung" einberufen werden, und der Vorstand schreibt für diese Versammlungen den Text einer Resolution vor, worin unter Hinweis auf die „weitverbreitete Arbeitslosigkeit, die in allen Gewerben und Industrien vorhandene Tendenz, die Löhne herabzusetzen und die gleichzeitig vor sich gehende beständige Steigerung der Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel" die sofortige Aufhebung der Getreidezölle gefordert wird. Für Berlin werden bereits im Laufe dieser Woche in den sechs Wahlkreisen gleichzeitig solche Versammlungen stattfinden.

Eine größere Zahl von Getreidehändlern und Müllern des Fruchtmarktes in Frankfurt a. Main richteten an den Finanzminister Miquel in Berlin ein telegraphisches Gesuch, worin um baldigste definitive Entscheidung bezüglich der Getreidezölle gebeten wird, da die Ungewißheit die Zufuhren verhindern. — An der Berliner Börse zogen die Kornpreise auch Dienstag wieder etwas an. Es lagen diesmal aber locale Ursachen vor.

Die erste Sitzung des deutschen Kolonialraths eröffnete der Dirigent der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amts Dr. Kayser mit einer Ansprache, in welcher es heißt: „Das deutsche Volk ist ein altes Colonialvolk. Schon von den Karolinger Zeiten an hat es in der Ost- und Nordmark des Reiches mit staunenden Erfolgen kolonisirt, und gerade aus seinen kolonisirenden Theilen ist an der Nordmark jenes mächtige Staatswesen entstanden, das in unseren Tagen das neue deutsche Reich geschaffen hat und an dessen Spitze steht. Die reiche Seefahrt, die von den Reichsstädten Süddeutschlands und von dem Hansebund Norddeutschlands betrieben wurde, hat unverschuldet in Folge der Schwächung des Reiches unser Vaterland leer ausgehen lassen, als andere Nationen die Colonisation der neuen Welttheile in die Hand nahmen. In fremdem Interesse nur hat sich das deutsche Volk daran betheiligen können, indem es seine Schiffe, seine Kaufleute und seine Missionare in reicher Zahl über das Meer schickte. Als wiederum hier von Brandenburg aus der Grundstein zu einer neuen deutschen Staatsordnung gelegt wurde, hat Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, inmitten schwerer Kämpfe und Sorgen seinen deutschen Landsleuten den Weg der überseeischen Colonialpolitik gewiesen. Was dem Ahnherrn bei seinen geringen Machtmitteln zu erreichen versagt war, seinem Enkel ist es zu erwerben beschieden gewesen. Nach echter Hohenzollernart immer der Erste zu sein und sich auszuzeichnen vor Andern hat Kaiser Wilhelm II. die Schutzherrschaft unserer Colonieen übernommen und gefestigt. Unter dem Schutze seiner Gnade sind wir zu unserer Arbeit zusammengetreten, und wir wollen sie beginnen mit dem alten, ein Gelöbniß enthaltenden Spruch: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland."

Auf Veranlassung der preußischen Regierung sind am 30. Mai aus Berlin von den sämmtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern auf telegraphischem Wege Nachweisungen darüber eingefordert worden, wie viel Weizen im April und Mai, und wieviel Roggen in denselben Zeitabschnitten vom Auslande eingeführt worden und zur Verzollung gekommen sind. Auf Grund dieser sehr übersichtlichen Angaben hat dann der Reichskanzler von Caprivi seine Erklärung über die Stellung der Regierung zu den Getreidezöllen in der Montagssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses abgegeben. Es sollen in Zukunft weitere Erhebungen in dieser Sache erfolgen.

Die Türkei hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, noch am Montag der Reichsregierung ihr tiefes Bedauern über die Gefangennahme und Plünderung deutscher Reichsangehöriger beim Ueberfall des Orient-Expreßzuges ausdrücken lassen und schnellste und strengste Bestrafung der Räuber zugesichert. Eine entsprechende Anzahl Truppen ist bereits von Constantinopel abgesandt und man hofft, bereits Dienstag oder Mittwoch der Räuber habhaft zu werden und die Gefangenen zu befreien. Die Türkei wird eventl. auch das Lösegeld zahlen.

In dem Proceß gegen die Redacteure der „Westfälischen Volkszeitung" in Bochum wegen der Enthüllungen über die dortigen Steuerscandale haben am Dienstag die Zeugenvernehmungen begonnen. Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher und fast alle Honoratioren in Bochum, denen der Vorwurf gemacht wird, zu wenig Steuern gezahlt zu haben, sind als Zeugen in dem Termin vorgeladen. Die Verhandlungen dürften noch sämmtliche Tage dieser Woche in Anspruch nehmen

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(13. Fortsetzung.)

Der Beamte hörte aufmerksam die Geschichte des Amerikaners an.

„Und Sie haben die Ueberzeugung, daß dieser Mr. Prien, welcher mit Ihrem Vermögen durchgegangen ist, sich hierher gewandt hat?" fragte er, als Warneck geendet.

„Die Ueberzeugung habe ich allerdings, Herr Commissar!" versetzte Warneck, „ja, sogar die Gewißheit, daß derselbe im Garten des vom Blitze eingeäscherten Hauses gewesen ist."

Das Gesicht des Beamten zeigte den Ausdruck höchster Ueberraschung und Spannung.

„Dieser goldene Manschettenknopf ist heute von Fräulein Holten dort im Garten gefunden worden," fuhr Warneck rasch fort, „bitte Monogramm und Stempel genau zu betrachten."

„Sie glauben, daß diese Buchstaben den Beweis für Ihre Behauptung liefern?" fragte der Commissar achselzuckend

„Zum Theil allerdings, William Prien, das stimmt, und der Stempel erst recht. Vergleichen Sie denselben gefälligst mit meinen Knöpfen, Herr Commissar! — Habe die Dinger bei Finch in Chicago gekauft und von ihm stammt auch dieser gefundene Knopf, oder ich will verdammt sein, zur — zur —"

Er konnte nicht gleich das schlimmste Loos finden, im Stillen aber meinte er — zur Heirath.

Der Commissar verglich die Knöpfe und nickte erregt.

„Das sieht allerdings so aus," sagte er dann, „bitte, Herr Warneck, geben Sie mir gefälligst eine genaue Personalbeschreibung jenes Menschen."

„Na, er ist groß und schön gewachsen, Hände und Füße klein, meiner Ansicht nach viel zu klein für die Figur —"

„Aber doch groß genug, um Dein Geld zu packen und damit durchzugehen," bemerkte Marbach, vor dessen inneres Auge sich seltsamerweise eine bestimmte Gestalt entwickelte.

„All right, old boy! — Haare blond, dito Bart, Augen — meiner Treu, weiß nicht genau, welche Farbe sie haben, — nehmen wir grau an, — Blick scharf, braucht keine Brille, — Nase fein gebogen, mit einem Worte ein verdammt hübscher Kerl, in den alle Weiber vernarrt werden."

„Besondere Kennzeichen?" fragte der Beamte, ohne eine Miene zu verziehen. „Denken Sie recht darüber nach, weil hierauf besonders vigilirt werden muß."

Warneck dachte nach.

„Der ganze Kerl steht lebendig vor mir," sagte er endlich, „aber ich wüßte wirklich nicht, seinem äußeren Menschen einen Makel anzuhängen. Etwas hat er freilich, was aber der Bart verdeckt: Zwischen Kinn und Unterlippe eine rothe Linie, als ob er einen scharfen Peitschenhieb erhalten hätte. Er zeigte mir dieselbe einmal und sagte, daß sie von dem Messerschnitt eines Indianers, in dessen Hände er gerathen, herrühre. Der Kerl habe ihn scalpiren wollen, wogegen er sich so übermenschlich gewehrt, daß er nur diesen Schnitt, dessen feine Narbe garnicht verblassen wolle, davon getragen habe. In seiner grenzenlosen Eitelkeit hatte er alles Mögliche aufgestellt, um das rothe Merkmal zu vertilgen, weil der Kinnbart viel älter mache, wie er behauptete."

„Wollen hoffen, daß es ihm bis heute noch nicht gelungen ist," sagte der Commissar, zufrieden lächelnd „Da wir den Mann nun also mit der Catastrophe der vorigen Nacht direct in Verbindung bringen müssen, so habe ich unter allen Umständen auf stricte Verschwiegenheit Ihrerseits, meine Herren, zu rechnen, indem wir es jedenfalls mit einem geriebenen Burschen zu thun haben Ihre erste Aufgabe, Herr Warneck, besteht nun darin, auf einige Zeit aus dieser Gegend zu verschwinden, denn wenn er sich hier aufgehalten hat, weiß er auch bestimmt Ihre Anwesenheit und den Zweck Ihres Hierseins."

„Und wird jetzt schon eben deshalb über alle Berge sein," rief Warneck.

„Vielleicht — vielleicht auch nicht, — es ist eben in dieser Geschichte noch Vieles unerklärlich und dunkel."

„Zum Exempel, weshalb dieser Mensch mit einem Vermögen in der Tasche einen neuen Diebstahl begehen sollte?" schaltete Marbach ein.

„O, das läßt sich ja leicht erklären," sagte der Beamte, „hat ihn doch Herr Warneck als Spieler bezeichnet. Ein solcher geht keiner derartigen Gelegenheit aus dem Wege, um das Seine los zu werden."

„Dem Henker auch," rief Warneck erschreckt, „wie konnte ich das nur vergessen. Sie haben recht, Herr Commissar, mein Geld ist längst zum Teufel, hätte mir die Reise ersparen und ruhig drüben bleiben können."

„Bah, Dir ist doch auch an der Bestrafung des Schurken gelegen, alter Freund!" meinte Marbach, den Arm um seine Schulter legend. „Und dann, — schlägst Du unser Wiedersehen so gering an?"

„Nein, nein, old boy, — er wäre ja ohne mich auch unerkannt und frei aus diesem schandvollen Verbrechen entkommen."

„Ja, meine Herren, so ist es, und nun lassen Sie uns ohne Abschweifung bei der Sache bleiben. Ich wiederhole also, Herr Warneck, daß Sie unbedingt auf eine Weile verschwinden müssen."

„Meinetwegen, vielleicht treffe ich ihn unterwegs, will die Augen schon offen halten."

„Ihr Freund muß über Ihre Reise stets auf dem Laufenden erhalten werden."

„Das ist selbstverständlich, mittlerweile thun Sie das Ihrige, Herr Commissar!"

„Versteht sich, werde ihm meine besten Kräfte auf die Fährte setzen."

Die beiden Herren schüttelten dem Beamten die Hand und gingen.

„Willst Du lieber sofort mit nach Rothenhof zurück?" fragte Marbach den Freund.

„Wenn Du mich placiren kannst —"

„Gewiß, es geht ganz gut, Du willst doch erst morgen reisen?"

„Ja, ich gehe in die Berge und telegraphire von Station zu Station. — Will deshalb heute noch mit Dir beisammen bleiben."

Nach einer halben Stunde fuhren sie bei dem Doctor vor, um Fräulein Holten abzuholen.

* * *

Die „Petersburger Zeitung“ bringt folgende Notiz: „In ausländischen Zeitungen werden die Gerüchte, daß zwischen den Regierungen Rußlands und Deutschlands Vorbesprechungen im Gange wären, betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages recht ausführlich erörtert. Soweit uns bekannt, gründen sich diese Gerüchte auf gar nichts, da in maßgebenden Kreisen von dergleichen Vorbesprechungen nichts bekannt ist. Die zwischen Rußland und Deutschland bestehenden Handelsbeziehungen sind soweit befriedigend, daß die Anregung eines Handelsvertrages überflüssig erscheint.“

Deutsches Reich.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm, welcher am Montag Vormittag in Begleitung seiner Gemahlin in Kiel eingetroffen war, um seine neue, in England gebaute Privatyacht „Meteor“ zu besichtigen, wird am Donnerstag Morgen wieder in Potsdam eintreffen. Am Dienstag unternahm der Kaiser mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, dem Admiral Knorr, und mehreren höheren Marineoffizieren eine Probefahrt an Bord des „Meteor“, die zu allgemeiner Befriedigung verlief. Am Nachmittage fanden mehrere Besichtigungen statt.

Der König Christian und der Prinz Johann von Dänemark statteten am Dienstag von Wiesbaden aus der Kaiserin Friedrich und dem griechischen Kronprinzenpaar in Homburg v. d. Höhe einen Besuch ab.

Aus Kissingen wird gemeldet, daß Fürst und Fürstin Bismarck gegen den 20. d. M. dort eintreffen werden. Der Aufenthalt ist auf vier Wochen berechnet, nach deren Ablauf das Fürstliche Paar direct nach Friedrichsruh zurückkehren wird, da der Fürst während der Ernte zu Hause sein will. Die Kur in Kissingen wird unternommen, um das Wohlsein, dessen sich der „eiserne Reichskanzler“ erfreut, dauernd zu erhalten.

Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ mittheilt, ist in dem Befinden des Königs eine Besserung eingetreten. Das Fieber hat Dienstag Morgen aufgehört, dagegen dauert die Unterleibsstörung fort.

Gouverneur Freiherr von Soden begiebt sich nach Tanga, um daselbst mit dem Commissar Dr. Peters zusammenzutreffen und mit demselben dessen Thätigkeit für die nächste Zeit zu besprechen. Jedenfalls wird sich Dr. Peters, begleitet von Chef Johannes und einer Abtheilung der Schutztruppen, ins Kilimandjarogebit begeben, um die sehr nothwendigen Grenzregulirungen vorzunehmen. Es handelt sich um genaue Festsetzung der deutsch-englischen Grenzlinie. Freiherr v. Soden wird nach Erledigung dieser Angelegenheiten von Tanga, dem nördlichen Hafen im deutschen Schutzgebiet, aus eine Reise zur Inspection der ganzen deutschen Küste antreten.

Wie die „Hamb.-Nachr.“ vernehmen, steht die deutsche ostafrikanische Linie, welche in der vergangenen Woche den vierten Dampfer „Kaiser“ expedirte, mit den Hamburger Werften in Unterhandlung wegen Erbauung von zwei neuen, noch größeren Dampfern, als die ersten vier, bereits in Fahrt befindlichen, sind. Wenn auch die Anzahl der Passagiere, welche zu befördern waren, bisher keine große gewesen ist, so haben alle Schiffe doch immer volle Frachten erhalten.

Auf Helgoland wurde Montag zum ersten Male gewählt! Die Wahl betraf die neuen Gemeinde-Vertreter. Ueber die Zusammensetzung des Wahlkörpers, die wohl einiges Interesse hat, schreibt man der „Post“: Die dritte Klasse zählt 302 Wähler, meist Fischer, die zweite 63 und die erste 25 Wähler. Die Wähler erster Klasse zahlen über 75 Mk. Steuern.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

93. Sitzung vom 2. Juni.

Die Novelle zum Sperrgesetz wird in zweiter Lesung berathen. Die Commission hat den Entwurf umgearbeitet, um zu verhindern, daß die den katholischen Diözesen zugetheilten Gelder gegen die evangelische Kirche verwendet werden.

Ministerpräsident von Caprivi erklärt, daß die Regierung im Interesse des Friedens den Commissionsbeschlüssen zustimmen werde.

Abg. Frhr. von Heeremann (Ctr.) ist vorbehaltlich einiger kleiner Aenderungen ebenfalls damit einverstanden.

Abgg. von Eynern (natlib.), von Zedlitz (freikons.) sind dagegen, weil sie nicht glauben, daß mit diesem Entwurfe der Kirchenfriede für immer gesichert werde.

Abgg. Rickert (freis.), von Kardorff (freikons.), Graf Limburg-Stirum (kons.) erhoffen von der Vorlage die besten Wirkungen und werden deshalb dafür stimmen.

Die Commissionsbeschlüsse werden mit unerheblichen Aenderungen genehmigt.

Es folgt dritte Berathung der Sekundärbahnvorlage, die definitiv angenommen wird.

Dabei sprechen die Abgg. Graf Limburg (kons.), v. Heeremann (Ctr.), v. Eynern (natlib.), Ritter (freikons.) dem Eisenbahnminister von Maybach aus Anlaß seines bevorstehenden Rücktrittes ihre volle Anerkennung für seine großartige Eisenbahnreform aus.

Minister von Maybach spricht in bewegten Worten seinen herzlichen Dank aus.

Es folgt zweite Berathung des Antrages Korsch betr. das Verbot des Privathandels mit Staatslotterieloosen.

Der Entwurf, welcher das Feilbieten, Veräußern und die zeitweise Ueberlassung von Loosen durch nicht conzessionierte Händler mit Geldbuße von 100 bis 1500 Mark bestrafen will, wird nach sehr lebhafter Debatte angenommen. Minister Dr. Miquel ist damit einverstanden.

Darauf wird die Sitzung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt. (Kleine Vorlagen.)

Ausland.

Großbritannien. Die in England noch immer sehr stark grassirende Influenza ist jetzt auch in dem schottischen Schlosse Balmoral, wo die Königin gegenwärtig residirt, ausgebrochen. Im Hinblick auf die Gefahr der Influenza für ältere Personen wird man wohl an einen Domizilwechsel denken. — In dem Proceß gegen den Oberstlieutenant Baron Cumming wegen Falschspielens, in welchem der Prinz von Wales als Zeuge vorgeladen ist, hat dieser gegen Cumming ausgesagt. Cumming wird voraussichtlich den Proceß, der ein sehr trübes Bild von den Sitten der hohen englischen Aristokratie zeigt, verlieren. — Bei dem Schneiderstreik in London ist es zu Ausschreitungen gekommen. Die Polizei mußte interveniren. — Der canadische Premierminister Macdonald ist gestorben.

Italien. Der Papst hat dem Major von Wißmann das Commandeurkreuz des Pius-Ordens verliehen. — In dem Hafenorte Sarona bei Genua entstanden in Folge der Verhaftung zweier Arbeiter ernste Unordnungen. Der Pöbel griff die Polizisten mit Steinwürfen an, worauf diese in die Luft schossen. Aus der Menge wurden diese Schüsse erwidert, wodurch vier Beamten verwundet wurden. Das herbeigerufene Militär griff sodann mit dem Bajonnet an und nahm viele Verhaftungen vor.

Oesterreich-Ungarn. Der Weltpostcongreß ist jetzt mit der Zusammenstellung seiner Beschlüsse beschäftigt. In den nächsten Tagen werden die Sitzungen geschlossen werden. — Ein Verein zur Abwehr des Antisemitismus hat sich in Wien gebildet. — Die Verhandlungen im österreichischen-ungarischen Abgeordnetenhause dauern in einförmiger Form fort. Es liegt nichts von allgemeinerem Interesse vor. — Wiener Zeitungen melden, daß in den russischen Universitätsstädten massenhaft Haussuchungen stattgefunden haben, welche das Bestehen einer revolutionären Studentenverbindung erwiesen haben sollen. Viele junge Leute sind verhaftet.

Orient. Auf Korfu ist es wiederum zu einigen kleinen Ruhestörungen gekommen, die aber vom Militär schnell unterdrückt wurden. Die Bewohner wollen trotz aller amtlichen Erklärungen nicht von der Ansicht abgehen, das s. Z. ermordete Mädchen sei ein Christenmädchen gewesen. Aus diesem Glauben sind auch die neuen Kravalle entstanden. — Serbische Zeitungen bringen die putzige Nachricht, der Fürst Nikolaus von Montenegro werde mit seiner jüngsten Tochter nächstens nach Belgrad kommen, damit sich der junge Serbenkönig mit der kleinen Prinzessin verloben könne. König Alexander I. von Serbien ist am 14 August 1876 geboren, also noch nicht 15 Jahre alt. Die Prinzessin Xania von Montenegro vollendete am 22. April ihr zehntes Lebensjahr. Das ist für eine Verlobung, selbst im Orient, denn doch wohl noch etwas gar zu früh.

Portugal. Der portugiesischen Deputirtenkammer wurde am Dienstag der neue Colonialvertrag mit England unterbreitet und mit der Debatte hierüber sofort begonnen. An der Annahme ist des Vertrages nicht zu zweifeln. Aus dem portugiesischen Gebiet in Südafrika kommen jetzt bessere Nachrichten, die Streitigkeiten mit den Schutztruppen der englischen Compagnie scheinen zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt zu sein.

Rußland. Kaiser Alexander ist aus Moskau nach Petersburg zurückgekehrt. Die Kaiserin hat sich nach Livadia begeben, wo sie mit ihrem zweiten Sohne, dem aus Constantinopel kommenden Großfürsten Georg zusammmentrifft. — In den russischen Provinzen Limbirsk und Sjamara ist unter den in Folge ihrer liederlichen Wirthschaft verarmten Bauern ein Aufstand ausgebrochen, der unter großem Blutvergießen erst gedämpft worden ist. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß der Kaiser das Muster eines neuen Gewehrs und zwar einer sogenannten Packetbüchse verkleinerten Kalibers genehmigt hat. Man hat also trotz der mißglückten letzten Anleihe doch noch Geld zu Neubewaffnungen in Rußland. — Die „Nowoja Wremja“ bestreitet, daß aus Moskau weitere Judenausweisungen verfügt worden seien.

Spanien. In Bilbao war es zu einem sehr blutigen Arbeiterausstande gekommen, bei welchem der Leiter der dortigen Polizei erschlagen worden war. Jetzt ist die Ruhe wieder in vollem Umfange hergestellt, die Thäter sind verhaftet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 1. Juni. (Ein jähes Ende) hat die in dem benachbarten Mareese ansässige, trotz herber Schicksalsschläge stets lebensfrohe Besitzerfrau Schröder am letzten Sonnabend Nachmittag ereilt. An genanntem Tage bestieg sie mit ihrem Manne einen Wagen, um einem in der Gegend von Skurz wohnenden Bruder ihres Mannes einen Besuch abzustatten. Kurz nach der Abfahrt von Stürmersberg, woselbst das Ehepaar, nachdem sein Grundstück in Mareese im vergangenen Winter durch eine Feuersbrunst zerstört worden, eine Nothwohnung inne hatte, scheute das von jeher etwas wilde Pferd und raste den ziemlich abschüssigen Fahrweg hinunter, den Ehemann bei einer Wegbiegung vom Wagen schleudernd. Kurz vor dem Gasthause in Ziegelscheune hat, wie man annimmt, die laut um Hilfe schreiende Frau ihre Rettung durch einen Sprung von dem Wagen versucht. Sie stürzte indessen kopfüber aus dem Gefährt und erhielt bei dem Sturze außer Armbrüchen einen doppelten Schädelbruch, welcher ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Als ihr bejahrter Mann, welcher sich trotz einiger Verletzungen am Kopf und Schultern ziemlich schnell erholt hatte, an der nur eine kurze Strecke von seinem Absturze entfernten Unglücksstelle ankam, fand er seine Frau nur noch als Leiche vor.

— **Elbing,** 2. Juni. (Holzgeschäft.) In diesem Jahre entwickelt sich hier ein äußerst reges Holzgeschäft. Aus Polen kommen viele bis zu 300 Meter lange Holztraften hier an, die den weiten Weg über Weichsel, Nogat und Kraffohlcanal zurückgelegt haben und von hier aus durch den Dampfer „Fink“ in den Drausensee geschleppt werden, um dort gelagert zu werden. 500 Traften liegen bereits dort. Vom Oberländischen Canal kommen gleichfalls täglich lange Holztraften an, die bei dem Transport über die schiefe Ebene in die einzelnen Tafeln zertheilt werden müssen, wodurch der Transport sehr erschwert und verlangsamt wird.

— **Riesenburg,** 1. Juni. (Selbstmord.) Gestern Morgen fand man den hiesigen Gerichtsvollzieher P., einen im rüstigen Mannesalter stehenden, anscheinend in guten Verhältnissen lebenden Mann, in seiner Scheune todt vor. Wie verlautet, soll P. sich selbst den Tod gegeben haben.

— **Aus dem Kreise Konitz,** 30 Mai. (Mehrere beklagenswerthe Unglücksfälle) haben sich in kurzer Zeit zugetragen. Gestern fuhr der Gutsbesitzer W. auf Brody auf einem Kahne auf seinen See, um die Fische aus den Netzen herauszunehmen. Bei dieser Arbeit schlug der Kahn um, und Herr W. fand in den Wellen den Tod. — Am vergangenen Sonnabend ging der Knecht des Besitzers B. zu Labna Wasser holen. Er bemerkte am Ufer des Teiches einen großen Trog und setzte sich hinein, um auf die andere Seite des Teiches zu fahren. Mitten im Teiche schlug der Trog um und der Knecht ertrank. — Vor kurzer Zeit wurde der erwachsene Sohn des Königl. Försters Herrn F. aus Wildgarten von einem gefällten Baume getroffen und auf der Stelle getödtet.

— **Danzig,** 2. Juni. (Hilfscomité.) Wie in anderen Orten, so hat sich jetzt auch in Danzig ein Hilfscomité für die in Massen ausgewiesenen russischen Juden, deren Lage bekanntlich meistens eine sehr traurige ist, gebildet. Das Comité wird dieser Tage mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten.

— **Aus Ostpreußen,** 1. Juni. (Der Anbau von Tabak) hat in der Provinz Ostpreußen in den letzten Jahren erheblich zugenommen, nachdem viele Tabaksfabrikanten willige Abnehmer für das heimische Kraut geworden sind. Anfangs des Jahres 1890 wurden 46112 Personen in der Provinz gezählt, die sich mit Tabaksbau beschäftigten. Die mit Tabak bepflanzten Landflächen umfaßten ein Areal von 15843 Ar und es wurde eine Tabakssteuer von etwa 86000 Mark entrichtet; die Steuer richtet sich gewöhnlich nach der Fläche und es kommen dann 4,5 Pfennige pro Quadratmeter zur Erhebung. In einigen Gegenden wird die Steuer auch nach dem Gewicht berechnet. Unsere vorwiegend dem Tabaksbau sich widmenden Districte befinden sich in den littauischen Kreisen, wie Tilsit, Ragnit u. s. w.

— **Lautenburg,** 31. Mai. (Feuer.) Heute Morgen 3 Uhr wurden die Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. In der Brennerei des Herrn Gutsbesitzers Rösky hierselbst war auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß die Brennerei sammt der inneren Einrichtung trotz der Hilfe, welche zwei städtische Feuerspritzen brachten, vollständig vernichtet wurde. Glücklicher Weise blieb der im Keller lagernde Spiritus vom Feuer verschont. Etwas in Mitleidenschaft wurde der neben der Brennerei stehende Speicher gezogen, indem ein Theil des Daches verbrannte.

— **Mühlhausen,** 31. Mai. (Unfall.) Der Müller W. auf dem Abbau hatte heute Besuch. Während die Alten in der Stube plauderten, ging ein dreijähriges Kind hinaus, gerieth unter die im Gange befindliche Windmühle, wurde von einem Flügel erfaßt und am Kopfe schwer verletzt. Der herbeigeholte Arzt erklärte, daß für das Kind keine Rettung möglich ist.

— **Königsberg,** 1. Juni. (Kaiserliches Geschenk.) Der Kaiser hat der unter seinem Protectorat stehenden „Kaiser Wilhelm-Stiftung“ für erwachsene Beamtentöchter Ostpreußens aus seiner Schatulle einen Jahresbetrag von 500 Mk. mit der Bestimmung bewilligt, daß dieser Betrag bei der Vertheilung von Unterstützungen jährlich verwendet werde.

Locales.

Thorn, den 3. Juni 1891.

— **Personalie.** Dem Landgerichtspräsidenten, Geheimen Oberjustizrath Wetzki in Graudenz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

Das Wetter war herrlich an diesem zweiten Pfingsttage, die Luft so klar und wundervoll, von Blüthenduft gleichsam durchtränkt, daß Armgard Holten es in der Einsamkeit ihres Zimmers nicht aushalten konnte und nach Tisch in den Garten hinaustrat. Sie vermied es, an jenem Fenster, hinter welchem Lotta krank lag, vorüberzugehen, da eine ihr selber unerklärliche Abneigung gegen das Kind, welche sie vergebens zu bekämpfen suchte, Besitz von ihr genommen hatte.

Das Fenster des Krankenzimmers, das im ersten Stock sich befand, stand offen. Armgard warf aus der Entfernung einen Blick dahin und blieb erstarrt stehen. Die Kleine hatte das Bett verlassen und sich weit hinausgebeugt. Offenbar war Niemand bei ihr, da der Arzt erst die Krankenwärterin mitbrachte.

Mit hastigen Schritten eilte Armgard hinzu.

„Lotta, was machst Du für Geschichten?“ rief sie hinauf, „geh' in's Bett zurück.“

„Tante! — ich will zu meinem Papa,“ schluchzte das Kind in so herzbrechenden Tönen, daß es sicherlich keine Komödie sein konnte. „Er kommt nicht wieder, und Du läßt mich mit der schrecklichen Frau allein.“

„Leg' Dich in's Bett, Lotta!“ gebot Armgard. „Ich komme zu Dir.“

„Jetzt gleich?“

„Ja, wenn Du auf der Stelle gehorchst.“

Das Kind verschwand vom Fenster.

Armgard athmete tief auf und ging ins Haus und sofort zu Lotta hinauf, um sie zu beruhigen. Sie sah sie aufrecht im Bett sitzen, unverwandt nach der Thür starrend und ihr jetzt beide Arme entgegenstreckend.

„O, wie fürchte ich mich hier, Tante!“ klagte sie, die überraschte Armgard zu sich niederziehend. „Glaubst Du auch, daß mein Papa nicht wieder kommt, wie die böse Frau sagt?“

„Von wem sprichst Du, Kind? Wer ängstigt Dich damit?“

„Die alte Frau, die immer zu mir kommt, mit der großen weißen Schürze.“

„Mamsell Evers? — Nun, morgen kommt eine freundliche Wärterin, die der Doctor mitbringt.“

„Ach, Tante, laß sie fort,“ bat die Kleine, „auch den Doctor, ich bin ganz gewiß nicht mehr krank. Zieh' mich an, ja, willst Du so lieb sein? — Es ist draußen zu schön, ich fürchte mich hier so sehr, ach, so sehr!“

Nein, das war keine Komödie, — Armgards Herz wurde von diesen Klagen tief ergriffen. Das Kind war verwaist, es fühlte sich unglücklich und verlassen, sollte auch sie sich kalt davon abwenden? Das lag durchaus nicht in ihrer warmen, menschenfreundlichen Natur.

Sie blickte Lotta forschend in die Augen, es lag nur Angst darin, doch kein Fieber, auch der Puls war ruhig.

„Gut,“ sagte sie, „dann steh' auf, Kind, ich will Dir beim Ankleiden helfen. Willst Du mit mir ausfahren?“

„Ja, ja, Tante!“ jubelte Lotta, wie ein Pfeil vom Bett herabfliegend, und sofort mit Schwamm und Wasser hantirend. „Ich kann mich schon ganz allein anziehen, schau, wie ich eile, in zehn Minuten bin ich fertig. Sieh, bitte, nach der Uhr.“

Armgard mußte lächeln, aber auch die Kleine bewundern. Wie praktisch sie war, wie sie sich tummelte, und wie geschmeidig, wie anmuthig dabei. Sie ließ sie deshalb ruhig gewähren, und dachte unwillkürlich, daß Lotta unter ihrer Hand sich gewiß zu einem lieblichen Mädchen entwickeln würde.

Eine heiße Röthe überfluthete bei dieser Vorstellung ihr blasses Gesicht, da dieselbe doch nur eine Folgerung zuließ. Sie wandte sich mit verdüsterten Zügen dem Fenster zu und schrak heftig zusammen, als die Thür plötzlich ungestüm aufgerissen wurde.

„Was? Du bist aufgestanden, Lotta?“ fuhr Mamsell Evers wie eine Bombe hereinschießend, die Kleine zornig an, „wer hat Dir das erlaubt?“

„Ich hab's ihr erlaubt, Evers!“ sagte Armgard ruhig, „das Kind war ganz allein gelassen, es fürchtete sich, und wäre beinahe aus dem Fenster gestürzt.“

„So, ihr fehlt also gar nichts,“ knurrte die Mamsell, „ganz, wie ich's mir gedacht habe. — Na, meinetwegen, draußen im Garten ist's ja auch schöner als —“

„Ja, die Luft wird ihr jedenfalls zuträglicher sein, liebe Evers!“ schnitt Armgard ruhig die Fortsetzung ab, „bitte, sagen Sie Conrad, er solle die kleine Chaise anspannen. Ich will mit Lotta eine Spazierfahrt machen.“

(Fortsetzung folgt.)

— **Delegirtentag.** In Culm fand am Montag der Delegirtentag der Friseur-, Barbier- und Perrückenmacherinnungen des Bromberger Bezirks statt. Anwesend waren 14 Vertreter aus den Innungen in Culm, Graudenz, Thorn, Schneidemühl, Bromberg und Inowrazlaw. Nach den Berichten der einzelnen Innungen über die Nachweisebureaus berichtete der Rendant, daß die Einnahme der Bezirkskasse 141 Mk., die Ausgabe 83 Mk. betragen habe. Eine rege Debatte entspann sich über den Antrag der Bromberger Innung betr. das Annonciren in den Zeitungen nach Gehilfen und Lehrlingen. Beschlossen wurde, daß das Annonciren in Provinzialblättern gestattet ist ohne Hinzufügen von Bemerkungen, welche als Verlockungen gelten können. Zur Prämiirung ausgestellter Haararbeiten wurden für zwei Preise 10 Mk. und 5 Mk. bewilligt. Die Innung Thorn hatte den Antrag gestellt, keine Gehilfengesuche im Fachorgan zuzulassen. Dem Antrag stimmte die Versammlung nicht zu, sondern beschloß, daß das Inseriren im Fachorgan in derselben einfachen Form wie in Provinzialblättern gestattet ist. Die Innung Thorn hatte ferner den Antrag gestellt, den Bundesvorstand zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Fortbildungsschulen für das Friseurgewerbe entweder aufgehoben oder wenigstens zu Gunsten der Fachschulen beschränkt würden. Der Antrag wurde aber abgelehnt mit der Bemerkung, daß die Meister künftig für einen besseren Besuch der Fortbildungsschulen sorgen sollen. Die nächste Bezirksversammlung findet in Schneidemühl statt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

— **Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.** In der gestrigen Sitzung des Vorstandes in Danzig wurde beschlossen, von der definitiven Neuwahl des Vorsitzenden einstweilen Abstand zu nehmen und die provisorische Leitung der Geschäfte dem Herrn Landesdirector Jäckel zu übertragen. Die übrigen Anträge auf die Bewilligung von 70 000 Mk für die äußere Ausschmückung der Marienkirche und Annenkapelle, von 40 000 Mk. für die Herstellung der Rittersäle im Südflügel des Schlosses und 21 000 Mk. für den Ankauf des Hensel'schen Grundstückes zu Marienburg wurden angenommen. An der Sitzung nahmen auch der frühere Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath v. Ernsthausen, der von Berlin gekommen war, und Burggraf zu Dohna Theil.

— **Die preußische Staatseisenbahn-Verwaltung** geht mit der Absicht um, Einrichtungen zu schaffen, welche dem reisenden Publikum gestatten, an den amtlichen Gepäck-Aufbewahrungsstellen durch dritte Personen Gepäck oder andere Gegenstände zur demnächstigen Abholung niederlegen zu lassen. Es wird diese Einrichtung namentlich von Geschäftsleuten lebhaft willkommen geheißen werden, die zu Einkäufen nach der Stadt gekommen sind und die eingekauften Gegenstände durch die einzelnen Geschäfte bei der Gepäck-Aufbewahrungsstelle niederlegen lassen können, um sie beim Abgang des Zuges dort in Empfang zu nehmen. Aber auch vielen anderen Reisenden wird bei den verschiedensten Anlässen die Gelegenheit, irgend einen Gegenstand auf dem Bahnhofe sicher für sich abgeben lassen zu können, sehr erwünscht sein. Die Gebühren, welche die Eisenbahnverwaltung erhebt, sind die gleichen wie für die Aufbewahrung von Handgepäck.

— **Russische Arbeiter.** Es ist an maßgebender Stelle zur Sprache gebracht worden, daß russisch- und galizisch-polnische Arbeiter, deren Beschäftigung in landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben zugelassen ist, angelockt durch höhere Löhne, häufig ihr Dienstverhältniß ohne vorherige Kündigung verlassen und nach anderen westlichen Provinzen ziehen. Ein ferneres Verbleiben derartiger contraktbrüchiger Arbeiter im diesseitigen Staatsgebiet ist nicht vereinbar mit dem Zweck der Erlaubniß der Beschäftigung russisch- und galizisch-polnischer Arbeiter in Preußen. Gegen contraktbrüchige Arbeiter soll daher, wie amtlich bemerkt wird, sofort mit Ausweisungsmaßregeln vorgegangen werden.

— **Rabbiner-Versammlung.** Am 14. und 15. Juni findet in Danzig eine Versammlung der Rabbiner Ost- und Westpreußens und Pommerns statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet ein Thema über die Uebelstände in Gemeinden ohne Rabbiner.

— **Abschaffung der Gebühren** für Taufen, Trauungen, Begräbnisse u. s. w. Der preußische Cultusminister bereitet angeblich einen wichtigen Gesetzentwurf vor, bei dem es sich um ein ganz neues Prinzip handelt: Die Gebühren der evangelischen Geistlichen für Taufen, Trauungen und Begräbnisse; für Confirmationen und überhaupt alle Amtshandlungen sollen abgeschafft werden. Die Bezahlung der Geistlichen soll fortan allein durch den Staat und die Gemeinden erfolgen. Bereits hat das Cultusministerium die Consistorien, mit Ausnahme der Provinz Hannover, durch besondere Verfügung von der Absicht der Staatsregierung verständigt, die Gebühren abzulösen. Zur Durchführung dieser Ablösung wird der preußische Cultusminister eine Forderung von mehreren Millionen im preußischen Landtage einbringen.

— **Der „Reichsanz." schreibt:** Den Briefen an Personen oder Behörden im Auslande (z. B. an die deutschen Konsuln) wird von den Absendern häufig der Portobetrag für die Antwort in deutschen Freimarken beigefügt. Es ist an sich fraglich, ob die Empfänger in der Lage und geneigt sind, hierfür die Frankirung der Antworten mit den ausländischen Freimarken zu bewirken. Jedenfalls sollten aber die Absender nicht übersehen, daß in den fremden Ländern das in der Landesmünze zur Erhebung kommende Porto für Briefe nach Deutschland das Aequivalent von 20 Pf. — den deutschen Portosatz für Briefe von einfachem Gewicht nach dem Weltpostverein — mitunter übersteigt.

— **Für Kriegervereine.** Höheren Orts (der Schweidnitzer „Täglichen Rundschau" zufolge) ist beschlossen worden, daß die Vergünstigung des Erscheinens vor dem Kaiser bei Paraden künftighin nur solchen Kriegervereinen zu gewähren ist, welche die Pflege patriotischer Gesinnung statutenmäßig sich zur Aufgabe gestellt haben, und welche auch nach ihrer Zusammensetzung und Haltung dieser Aufgabe gerecht werden. Die Gesuche um Zulassung zu den Paraden sind bei den Regierungs-Präsidenten einzureichen, von diesen mit einer gutachtlichen Aeußerung zu versehen und an das General-Commando weiter zu geben, welches alsdann über die Zulassung zur Parade bestimmen wird. (?)

— **Im Kriegerverein** findet das diesjährige Kinderfest — wie aus dem Inseratentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist — am Sonntag, den 7. Juni, im Victoria-Garten statt. Die Kinder versammeln sich auf der Culmer Esplanade und marschiren nach dem Festgarten, woselbst jedes Kind ein Gewinn-Loos gratis erhält. Militär-Concert — ausgeführt von der Pionier-Capelle —, Preisschießen, Stangenklettern, Wurstgreifen ꝛc. wechseln Nachmittags in bunter Reihenfolge ab.

— **Nachrichten aus dem Kreise.** Die Amtsvorsteher Neuschild-Grabia und Strübing-Labianken sind auf 8 Tage verreist. Die Stellvertretung haben Oberförster Laschke-Wudeck resp. v. Rüdgisch-Rüdigsheim übernommen.

— **Die Provinzial-Abgaben des Kreises Thorn** pro 1891/92 betragen 39 905 Mark gegen 38 686 Mark im Vorjahr.

— **Urlaub.** Der Kreisbaumeister Herr Rohde-Culmsee tritt am 5 d. Mts. einen achtwöchentlichen Urlaub an.

— **Wahl eines Kreistagsabgeordneten.** An Stelle des verstorbenen Kreistags-Abgeordneten Herrn Weinschenk-Lulkau wurde heute der Rittergutsbesitzer von Sczaniecki-Nawra als Kreistagsabgeordneter für den Wahlverband der größeren Grundbesitzer gewählt.

— **Der Oberwärter Dahmer zu Rogowko** ist als Chausseeaufseher für den Kreis Thorn angestellt worden.

— **Vom Artushof.** Zu dem heute Mittag im Rathhause stattgefundenen Submissionstermine zur Verpachtung der Gesellschafts- und Restaurationsräume im Artushof hatte — trotz der Ausschreibungen in vielen Blättern — nur ein einziger Bewerber ein Gebot abgegeben, und zwar der Besitzer des Hotels „drei Kronen", Herr Picht mit 6000 Mk. Pacht jährlich. Irren wir nicht, so ist s. Z. von zuständiger Seite aus der Vermiethung obengenannter Räume im Artushof ein Pachtzins von ca. 13 000 Mk. jährlich erwartet.

— **Wohlthätigkeitsverein in Podgorz.** Das für den 24. Mai angekündigt gewesene Sommerfest in Schlüsselmühle, welches der ungünstigen Witterung wegen aufgeschoben werden mußte, findet nunmehr am kommenden Sontag den 7. Juni cr. statt. Hoffen wollen wir, daß der Himmel am Sonntag ein freundliches Gesicht zeigt und sich das Sommerfest eines recht starken Zuspruchs zu erfreuen hat.

— **Im hiesigen Schlachthause** sind in der Zeit vom 1. October 1890 bis 1. April 1891 im Ganzen 10 442 Thiere gegen 8612 im vorhergehenden Halbjahre geschlachtet und zwar: 315 (gegen 447 im vorigen Halbjahr) Stiere, 180 (275) Ochsen, 586 (1263) Kühe, 2077 (2470) Kälber, 1441 (2498) Schafe, 79 (62) Ziegen und 5764 (1897) Schweine. Von auswärts ausgeschlachtet wurden 2987 (4789) Thiere eingeführt. Aus Rußland stammten von den 5764 Schweinen 3610. Das erste russische Schwein ist am 19. December 1890 geschlachtet worden. Als zur menschlichen Nahrung ungeeignet waren 221 (76) Thiere, Trichinen fanden sich in 10 (5) Schweinen, Finnen in 204 (61), von denen 181 aus Rußland waren.

— **Section.** Gestern Nachmittag hat die Section der beiden in Folge Vergiftung gestorbenen Töchter des Eigenthümers Antuszewski auf der Fischereivorstadt stattgefunden. Wie wir hören, sollen die verhängnißvollen Speisen, welche die beiden unglücklichen Kinder vor dem Tode genossen haben, Phosphor enthalten und dieses die Ursache der Vergiftung sein. Die beiden Leichen werden heute bestattet werden.

— **Untreue.** Ein bei einem hiesigen Kaufmann im Dienst stehendes Mädchen hatte sich zu wiederholten Malen verschiedene Schmuckgegenstände ihrer Herrschaft angeeignet, war aber schließlich dabei abgefaßt worden. Nunmehr ist die ungetreue Magd verhaftet und wird sich demnächst wegen Diebstahls zu verantworten haben.

— **Gefunden** wurde ein Kinder-Korallen-Armband in der Baderstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 4 Personen.

Vermischtes.

(Ueber den räuberischen Ueberfall) einer Stangen'schen Orient-Reisegesellschaft erfährt die „Nationalztg." folgende Einzelheiten: Die Gesellschaft bestand aus vierzehn Personen und hatte am 18. Mai unter Leitung des Reiseführers Gerlach aus Berlin die Reise angetreten. Zur Reisegesellschaft gehörten der Kaufmann Moritz Israel, Mitinhaber des bekannten Geschäfts N. Israel in der Spandauerstraße, der Weinhändler Oskar Gräger und Frau, Stralauer Platz 5 wohnhaft; Direktor Solitander und Frau aus Weißensee; Regierungsrath Burkart aus München; Dr. med. Kuhlmann aus Hamburg; Dr. Meyersfeld und Frau aus Braunschweig; Herr Vofel aus Wernigerode Rittergutsbesitzer Oskar Költzsch und Herr Mehlis aus Zörbig (Kreis Bitterfeld) und Gutsbesitzer Albert Moquet aus Siegelsdorf (Kreis Bitterfeld). — Die Reisegesellschaft befand sich bereits auf der Rückreise von Konstantinopel und sollte sich nur noch in Sofia und Pest je einen Tag aufhalten. Bemerkenswerth ist, daß dies bereits die 104. Orientreise ist, welche das Stangen'sche Reisebüreau veranstalte hat. Vier Gesellschaftsreisen sind in diesem Jahre auf der gefährdeten Straße durchgekommen, ohne von Räubern behelligt worden zu sein, und speziell der Reiseführer Herr Gerlach, der bereits mehrfach Stangen'sche Reisegesellschaften nach dem Orient geführt hat, hatte in diesem Frühjahr zwei Gesellschaften dorthin geleitet. Der Ort Therkeßköi, wo der Eisenbahnzug von den Räubern überfallen wurde, liegt halbwegs zwischen Konstantinopel und Adrianopel. Für die große Dreistigkeit, mit welcher die Räuber an ihr Werk gingen, spricht der Umstand, daß sie sich an einen gut besetzten Kurierzug heranwagten und denselben zum Entgleisen brachten. Nachdem alle Passagiere ausgeplündert worden, haben die Räuber die Herren Israel, Moquet, Költzsch, Granger, den Zugführer Freundinger (vermuthlich österreichischer Staatsangehöriger) und einen Engländer in ihrer Gewalt behalten, um ein Lösegeld von 200 000 Frcs. zu erpressen. Herrn Israel haben sie dann freigelassen, damit er die Beschaffung des Lösegeldes bewirkt. Wie mitgetheilt wird, hat das auswärtige Amt den deutschen Botschafter in Konstanstinopel sofort angewiesen, das verlangte Lösegeld zu bezahlen. Eine Gefahr für Leben und Gesundheit der Gefangenen scheint demnach ausgeschlossen. Ueberdies hat Herr Stangen seinen Geschäftsfreunden in Konstantinopel die telegraphische Ordre zugehen lassen, die Reisenden mit Geldmitteln zur Heimreise zu unterstützen. Die deutsche Regierung wird nicht nur von der türkischen den Ersatz der 200 000 Frcs. fordern, sondern bei derselben auch darauf hinwirken, daß den Reisenden für die ihnen von den Räubern abgenommenen Werthsachen Ersatz geleistet werde. — Bei dem Ueberfall ist ein Passagier schwer verwundet.

(Zum Tode verurtheilt.) Der unlängst aus Paris nach Verübung bedeutender Schwindeleien verschwundene chinesische Gesandschaftssecrtär Tscheng-ki-tonge ist von einem Gerichtshof, der sich aus den sechs Mitgliedern des großen Raths zusammensetzte, zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Indessen, auch die Chinesen enthaupten keinen, bevor sie ihn haben und Herr Tscheng-ki-tong wird sich hüten, das Land seiner Väter zu betreten.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 3. Juni	0,96	über Null.
Warschau, den 30. Mai	0,91	„ „
Culm, den 1. Juni	0,74	„ „
Brahemünde, den 2. Juni	2,96	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 2. Juni	5,24	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 2. Juni.

Wetter: schwul.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen still, fast ohne Umsatz bunt, 124/5pfd. 238|240 Mk. hell 126/128pfd. 243 45 Mk. hell, 129/30pfd. 246/48 Mk.
Roggen sehr kleines Geschäft 112/5pfd. 198/202 Mk. 117|120pfd. 204|6 Mk.
Gerste: Brauw. 160—167.
Erbsen Mittelw. 151—154 Mk. Futtw. 148—150 Mk.
Hafer 164 - 170.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3 Juni.

Tendenz der Fondsbörse fest.		3. 6. 91.	2. 6. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	241,30	242,20
	Wechsel auf Warschau kurz	241,05	242,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	98,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,80	75,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	73,—	73,70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,—	95,90
	Disconto Commandit Antheile	178,80	177,30
	Oesterreichische Banknoten	173,05	173,10
Weizen:	Juni	236,—	236,50
	September-October.	210,75	211,50
	loco in New-York	110,75	111,95
Roggen:	loco	208,—	204,—
	Juni	209,20	205,20
	Juni-Juli	204,20	201,—
	September-October	190,—	189,25
Rüböl:	Juni	60,50	60,70
	September October.	60,80	61,30
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	51,50	51,50
	70er Juni-Juli	50,40	50,40
	70er Sept.-Oct	48,30	48,20

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Brunnen- und Eisenarbeiten mit theilweiser Materiallieferung zur Verlegung einer Rohrleitung von Zniner See nach der Wasserstation auf Bahnhof Znin sollen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, Angebotsformulare gegen Erstattung von 1 Mark daselbst bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Verdingungstage

Sonnabend, 20. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr

der Unterzeichneten postfrei einzusenden.

Inowrazlaw, 31. Mai 1891.

Die Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Die Lieferung von 230 Cbm. geschlagenen Pflastersteinen zur Herstellung von Pflasterarbeiten auf den Bahnhöfen Marienwerder u. Garnsee soll vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, 10. Juni 1891,** Vormittags 11 Uhr im Bureau der Königliglichen Eisenbahn-Bau-Inspection II zu Graudenz angesetzt. Die Ausschreibungsbedingungen liegen während der Dienststunden in dem obengenannten Bureau zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector Boysen.

In Folge der Verpachtung der zur Herrschaft **Labischin** gehörigen Vorwerke **Schmerzyn** und **Smerzynek** werden

Donnerstag, 11. Juni d. J.,
Mittags 11 Uhr

auf dem Gutshofe in **Smerzyn** (nächste Eisenbahnstation Znin)

25 Arbeits-Pferde,
15 Stück Schweine,
81 Stück Rindvieh,

Angelner und Holländer Race, darunter ein Stamm von **24 Stück Original-Angler-Vieh**, bezogen im Jahre 1890 von **P. F. Petersen** zu **Twedt Frögelsby in Angeln**, meistbietend gegen baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft.

Labischin, den 30. Mai 1891.

Die Herrschafts-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 11. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr

sollen auf dem Festungsziegelei-Terrain bei Piaski

ein Ziegeltrockenschuppen u. vier Verbindungsschuppen in mehreren Loosen auf den Abbruch;

demnächst auf dem Hangar östlich und im Brückenkopf

ca. 42 000 Stück ungeputzte ganze Ziegel, 375 cbm halbe geputzte Ziegel und 550 cbm Ziegelbrocken

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königliche Fortification.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 5. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer hierselbst

120 Flaschen Wein

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 9. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auftrage des Concurs-Verwalters Herrn Fehlauer, vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

einen fast neuen Landauer,
einen Halbverdeckwagen,
eine Britschke,
einen Jagdschlitten m. Geläute,
einen Spacierschlitten, sowie
eine Parthie eleganter Pferdegeschirre

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juni 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Mehrere Wohnungen sind zu verm. **Heiligegeiststr. 174.**

M. Timm.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein Gartengeschäft eröffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Gelhorn.

Grosser Mittagstisch von 1—3 Uhr,
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte,
Vorzügliche preiswerthe Weine,
Englisches Brunnen'er Böhmisches Bier,
Kulmbacher.
Höcherlbräu.

Gesellschaftsspiel von je 100 Originalloosen,

1. der **Wormser Dombau-Geld-Lotterie,**
Hauptgewinne von 75 000, 30 000, 10 000, 5 000 Mk.
Ziehung am 16. Juni d. J. u. folg. Tage. Preis eines Loos-Antheils Mk. 4,50.

2. der **Gr Geld-Lotterie in Frankfurt a M.**
Hauptgewinne von 100 000, 50 000, 20 000, 10 000 Mk.
Ziehung am 2. November d. J. u. folg. Tage. Preis eines Loos-Antheils Mk. 7.—

Vom Staate concessionirt.

Jeder Theilnehmer erwirbt durch Einsendung des obigen Betrages 1/100 Antheil an sämmtlichen 100 Loosen, deren Nummern sofort aufgegeben werden, nach Belieben an einer oder beiden Lotterien. Für Porto, Ziehungsliste pp. sind 50 Pfg. beizufügen.

Serienloos-Genossenschaft
in Berlin SW., Yorkstraße 73, Bank-Geschäft.

M. 280000 Gesammt-Werth betragen die

10077 Gewinne

nebenstehender Lotterien.

Haupttreffer zusammen:

Mk. 75 000

Im Einzelnen:

Mk. 50 000

Mk. 25000, Mk. 20000, 2mal 10000, 2mal 5000

etc. etc. etc.

Ziehung 13.—16. Juni c.,
unwiderruflich von beiden Lotterien.

XI. Grosse
Weimar-Lotterie

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra).

Gr. Geld-Lotterie

Loose à $2\frac{1}{2}$ Mk. (auf 10 St. 1 Freil.) incl. Porto und Liste.

Beide Loose zusammen $3\frac{1}{2}$ Mk. incl. Porto u. Listen empfiehlt u. versendet auch gegen Coupons u Briefmarken

die General-Agentur

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft
Neustrelitz.

Wiederverkäufer erhalten günstige Bedingungen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da nach Mittheilung des hiesigen Königlichen Landraths-Amts am 27. April d. Js. in der Nähe des Forts II ein Hund getödtet worden ist, bei welchem durch die stattgehabte Obduction die **Tollwuth** festgestellt wurde, so wird die diesseits unterm 10. März cr. für den Polizeibezirk Thorn angeordnete **Hundesperre bis zum 28. Juli d. Js verlängert.**

Thorn, den 30. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Das Grundstück,

Schlüsselmühle Nr. 7, nahe bei Podgorz und Haltestelle der Thorn-Bromberger-Bahn soll freihändig verkauft werden. Größe 4 ha, 92 ar, 79 □m, davon 3 ha Wiese, Wohnhaus und Stall vorhanden; Grundsteuer-Nutzungswerth 5,59 Thlr., Gebäudesteuer 8,40 Mk., Grundsteuer 1,59 Mk. Näheres bei

M. Schirmer-Thorn,
Verwalter des Concurses
von **Joh. Modrzejewski-Brzoza.**

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

L. Gelhorn'sche Concurssache.

Das reichhaltige Lager von

Weinen, Rum, Arrac, Cognac, Harzer Sauerbrunnen 2c.

wird zu ermäßigten Preisen verkauft.

Die Weinstuben sind nach wie vor geöffnet.

F. Gerbis, Verwalter.

Ein m. Z. v. sof. Klosterstr. 312, part.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen

A. Hiller,
Schillerstraße.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Husten, Halsschm. Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Flundern,

täglich frisch geräuchert, in ganz vorzüglicher großer Waare, versende die Postkiste mit Inhalt von 24—28 Stück zu 4 Mark franco Postnachnahme.

S. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 266.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Für Zahnleidende

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anästhesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllung n

Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Wir machen unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß wir Rechnungsbeträge, welche bis zum 15 Juni an uns nicht gezahlt sind, gerichtlich einziehen lassen werden.

S. Weinbaum & Co.

---

300 Mark

Demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine Pantoffeln mit der Schutzmarke **„Haus" nicht** die haltbarsten und daher die billigsten sind.

Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr.

Tuch-Rester
verkauft **billigst** aus.
Carl Mallon - Thorn.

Eine neue Sendung

Messina-Apfelsinen

und

Citronen

ist eingetroffen.

M. H. Olszewki.

Mottenkissen

eigne Composition u. Fabrikation, **unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Motten, sehr bequeme u. saubere Anwendung,** empfiehlt mit 25 Pf. pr. Kissen

R. Schirm's Drogerie,
Ottensen, Gr. Rainstr. 18.
Vertreter: **C. A. Hiller,** Schillerstr.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen

und

Filigranarbeiten

billigst bei

A. Kube,
Gerechten- und Gerstenstr.-Ecke 128, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Mein Grundstück,

Schillerstr. 415, bin ich willens freihändig zu verkaufen oder zu verm.

W. Roman.

Einen kräftigen
Laufburschen
verlangt sofort.

S. Hirschfeld.

Schützengarten.

Donnerstag, den 4. Juni 1891,
Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Krieger-  **Verein.**

Sonntag, den 7. Juni d. Js
findet
im Victoria-Garten
das

Kinderfest

statt.

Abmarsch der Kinder nach dem Festplatze um **2 Uhr** Nachmittag von der **Culmer Esplanade.**

Jedes im Zuge mitmarschirende Vereins-Kind erhält beim Eintreffen ein Gewinn-Loos gratis.

Von 4 Uhr ab

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von d. Capelle des Pionier-Bataillons Nr. 2.

Während des Concerts

Preisschießen, Stangenklettern, Wurstgreifen

u. versch. andere Kinder-Belustigungen.

Eintrittspreis für Mitglieder u. deren Angehörige pro Person **10 Pf.** **Nichtmitglieder** pro Pers. **20 Pf.** Kinder in Begleitung Erwachsener **frei.**

Loose à 10 Pf. sind an der Casse zu haben. **Jedes Loos gewinnt.**

Nach dem Concert:

Tanzvergnügen.

Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen zahlen pro Person 50 Pf. Nichtmitglieder pro Person 1 Mk.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein in Podgorz.

Das für den 24 Mai angekündigte

Sommerfest

in Schlüsselmühle

wurde der ungünstigen Witterung wegen aufgeschoben.

Dasselbe findet programmmäßig, bestehend aus

großem Concert, Tombola, Preiskegeln, Preisschießen

Sonntag, 7. d. M. statt.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Kinder frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Am 4/6., Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Grand-Arena

am Bromberger-Thor.
Heute und folgende Tage:

Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Heirath! Waise mit **16,000** M. sucht einen Mann mit guter Existenz. Offert erbet. **G. A.** postlagernd Berlin Zimmerstr.



Ein jung. Mann,

Materialist, flotter Expedient (poln. Sprache erwünscht) kann sofort eintreten bei

Georg Grawe,
Mocker.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Zeitspiegel".